

Dedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:

Für Boco: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:

Druckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
Annoncenanträge, Abonnenent- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
Bewilligung durch alle Annoncen-Bureau.

Die Lage.

— Aus parlamentarischen Kreisen. —

Budapest, 19. Jänner.

△ Die Delegationen sind aus — es lebe der Reichstag! Im Allgemeinen ist ein glatter und ruhiger Verlauf der nächsten Verhandlungen zu erwarten. Die Budgetdebatte ist trotz der Rüstungen, welche die äußerste Linke zu allerlei staatsrechtlichen und heerespolitischen Vorwürfen machte, aller Voraussicht gemäß, auch wirklich bis jetzt glücklich abgelaufen und wird auch in den nächsten Tagen bloße Wiederholungen des im Finanzausschusse und in der ungarischen Delegation bereits bis zum Ueberdruße Gehörten bieten.

Inmitten der chronischen Unstabilität, welche die Lage der Monarchie charakterisirt, bezeichnet der glücklich erfolgte Delegations-schluss somit einen besserungsverheißenden Ruhepunkt. Die Sitzungen dieser nicht legislativen und doch parlamentarischen Körperschaft sind rascher und glimpflicher verlaufen, als angesichts der herrschenden Zustände zu erwarten war. Ende gut, Alles gut!

Die zersehenden Elemente haben sich in den Delegationen nichts als Niederlagen geholt. Der versuchte Vorstoß der Föderalisten ist zu Gunsten der Friedenspolitik des Dreibundes auf längere Zeit wieder einmal zurückgeschlagen. Der Dualismus aber hat auf seinem ureigensten Gebiete auch diesmal seine zusammenhaltende Kraft bewährt.

Daß einerseits die Vertreter unserer Unabhängigkeitspartei, andererseits die Jungezechen an der Tripelallianz verschiedene Schönheitsfehler entdeckt und dieser Sondermeinung in etwas burlesker Weise Ausdruck verliehen haben, vermag das Gefühl der Befriedigung, welches man ob des Verlaufs der Delegationen in politischen Kreisen Ungarns empfindet, nicht zu beeinträchtigen. Gab ja die Stellungnahme jener extremen Parteimänner einer stattlichen Reihe hervorragender und wirklich maßgebender Vertreter der öffentlichen Meinung Ungarns vollauf Ge-

legenheit, die Festigkeit unseres Verhältnisses zu Deutschland ins wahre Licht zu setzen. Vom Standpunkte des „Reinignens der Luft“ hat jener kleine „Sturm“ sicher nicht geschadet und es macht allenthalben den besten Eindruck, daß auch in Deutschland keine Spur von Verstimmung zurückgeblieben ist.

Dadurch, daß nunmehr das gemeinsame Budget durch die Delegationen festgesetzt ist, hat man ein volles Jahr zu einigermaßen ruhiger Parlaments-thätigkeit gewonnen. In Ungarn sind die Ausgleichsgeetze parlamentarisch erledigt. An ein auch nur partielles Wiederaufrollen dieser, wenigstens in einer Hälfte der Monarchie glücklich unter Dach gebrachten Fragen ist ohne Gefährdung hoher Interessen nicht mehr zu denken. Das neueste Ministerium Oesterreichs mag sich in den häuslichen Angelegenheiten der Reichsrathsländer als Friedens-kabinell bewähren oder nicht — an den Ausgleichsangelegenheiten darf es nicht mehr rütteln. Dem Reichsrathe bleibt nichts übrig, als die seitens der ungarischen Gesetzgebung enogiltig akzeptirten Vereinbarungen zu inartikuliren. Das liegt schlechterdings im Interesse des Dualismus, an dessen Erhaltung nunmehr allen Ernstes beiderseits gearbeitet werden muß.

Für die nächsten Sitzungsmonate des ungarischen Abgeordnetenhauses stellt man, wie eingangs erwähnt, mehrere „heftige“ Aktionen der Unabhängigkeitspartei in Aussicht. Diese staatsrechtlichen und heerespolitischen Debatten dürften aber — so wird in parlamentarischen Kreisen angenommen — weder den Verlauf der vorbudgetären, noch jenen der Präliminarverhandlungen übermäßig verschärfen oder in die Länge ziehen.

Es ist auch hoch an der Zeit, daß dem Kabinete Széll, welches zur Lösung wichtiger Reformen wirthschaftlicher und administrativer Natur berufen und auch nach jeder Richtung hin befähigt ist, hiezu intra et extra muros endlich die erwünschte Gelegenheit geboten werde.

Der Ruhepunkt, auf welchen wir in den gemeinsamen Angelegenheiten angelangt

sind, bürgt hiefür von der einen Seite. Möge während der Budgetdebatte von der anderen Seite das Uebrige geschehen. Möge sich, wenn es sein muß, rechts und links jene Klärung vollziehen, welche zur inneren Konsolidierung nothwendig ist.

Ist wirklich Spreu vorhanden, so muß er sich jetzt vom Weizen sondern. Erst dieser Läuterungsprozeß verheißt dem Parlamente anhaltende Fruchtbarkeit.

Gärtner und Gartenfreunde, seid auf Eurer Hut!

Schützt Euer Eigenthum und Euren Erwerb!
Bedenburg, 20. Jänner.

Diefer Mahnruf ist in dem heurigen schnee-reichen Winter besonders zeitgemäß. Das schädliche Wild verursacht nämlich bei dem sonstigen Futtermangel an jungen Bäumen und anderen Gartengewächsen großen Schaden. Von vielen Seiten hört man Klagen, daß von den Bäumen die Rinde abgenagt und auch Weinreben nicht verschont werden. Hauptsächlich sind es Hasen und Kaninchen, welche diesen Schaden verursachen und welcher stellenweise hunderte, ja tausende von Kronen ausmacht. Darum wendet alle geeigneten Mittel an um Euch zu schützen!

Nach dem Jagdgesetz (G.-N. XX v. 1883.) § 2. hat jeder Grundbesitzer, dessen Grund mit einer Umzäunung oder mit einem Graben abgeschlossen ist und gartenmäßig kultivirt wird, oder einen Weingarten bildet, das Jagdrecht. Selbstverständlich gehört auch das auf solchen Grundstücken befindliche Wild von rechtswegen dem Besizer.

Zur Ausübung der Jagd muß er jedoch eine Jagdkarte lösen und auch für sein Gewehr Steuer zahlen. Indessen können schädliche Thiere von dem Grundbesitzer wann immer vertilgt werden und es werden bei solchen auch keine Wildschäden vergütet. Als schädliche Thiere sind im § 13 Kaninchen ausdrücklich benannt. Diese können daher von Jedermann, wann immer gefangen und getödtet werden. Die Hasen sind allerdings nicht mit unter den schädlichen Thieren aufgeführt, unter dem natürlichen Wilde im ganzen Jagd-gesetze für Ungarn indessen auch nicht. Das Gesetz scheint dieselben daher weder für ausgesprochen schädlich, noch nützlich erklären zu wollen. Diese Frage verhält sich nun in Wirklichkeit so: Im freien Felde sind die Hasen, wenn auch keineswegs nützlich (außer für den Hasenbraten-Liebhaber) so doch auch sehr wenig oder gar nicht schädlich, wenn sie nicht überhand nehmen. In Gärten dagegen und überall dort, wo gartenmäßige Kulturen betrieben werden, auch in Weingärten können sie oft sehr großen Schaden anrichten und müssen unbedingt zu den

KUNSTERDE

JADOO

— PATENTIRT IN ALLEN STAATEN. — AUSGEZEICHNET MIT DEN HÖCHSTEN PREISEN. —
Denkbar beste Grundlage zur Einschulung amerikanischer Blankreben, sowie Holzveredlungen ZUR BEWURZELUNG. — Vortheilhafteste Anwendung bei Neuanlagen von WEINGÄRTEN, insbesondere von SANDWEINGÄRTEN — Kräftigung ertragnisarmer Weinstöcke!

„JADOO“ erzeugt kräftige, gesunde und sichere Bewurzelung, daher rasches Wachstum und üppiges Gedeihen!
„JADOO“ erhält sich lange feucht (Heisse Sommer)! „JADOO“ bleibt frei von Insekten (Engerlinge), sonstigem Ungeziefer und schädlichen Pilzen! „JADOO“ ersetzt jeden Dünger!

„JADOO“ bewährt sich anerkannt ebenso vorzügl. in der Obst-, Forst-, Tabak-, Hopfen-, Gemüse- u. Blumencultur.

Prospecte und Gebrauchsanweisungen gratis und franco. JADOO COMPANY, SOPRON, UNGARN. Interurb. Telefon Nr. 222.

schädlichen Thieren gerechnet werden, welche nach § 8 des Jagd-Gesetzes jeder Grundbesitzer wann immer vertilgen kann. Wohl „interpretiren“ die Jagdfreunde dieses Gesetz so, daß die Hasen, weil sie nicht ausdrücklich als schädliches Wild bezeichnet sind, zu dem nützlichen Wilde gehören und nicht vertilgt werden dürfen, auch wenn sie nachweisbaren Schaden von hunderten und tausenden von Kronen machen! Ja, es gibt Jagdnarren, die es ganz gleichgültig läßt, wenn die Hasen an Bäumen und anderen Kulturen die schwersten Schäden stiften und letztere unmöglich machen, wenn nur den Hasen selbst nichts geschieht. Man sollte es nicht glauben, aber es geben sich sogar Forstmänner, deren Hauptberuf doch die Zucht und Pflege von Bäumen ist, dazu her, die Schädlinge derselben zu beschützen und zu protegiren und zwar, nicht etwa nur im Feld und Wald, sondern selbst an solchen Kulturstätten. Seine Erzellenz der Ackerbauminister wünscht ja ausdrücklich, daß die gartenmäßigen Kulturen und der Obstbau, welche in anderen Ländern in hoher Blüthe stehen und einen hohen Prozentsatz des National-Einkommens liefern, auch bei uns nach Möglichkeit gehoben werden. Wenn aber sogar Beamte, anstatt diese Kulturen zu fördern, die Feinde derselben in Schutz nehmen, dann können die Kulturen nie einen gedeihlichen Aufschwung nehmen.

Was nun hier bei uns zunächst angestrebt werden muß, ist das Folgende: Es muß allgemein die Ansicht durchdringen, daß, wo es sich um Bodenkultur und Jagd handelt, an erster Stelle die Kultur, in Sonderheit alle gartenmäßigen Kulturen stehen, da diese der Bevölkerung Brot und Arbeit liefern und das National-Einkommen vermehren; und daß die Jagdrückichten erst in zweiter Linie kommen, da die Jagd doch nur eine Unterhaltung für Wenige bildet. Die Jagd gehört in das Feld und in den Wald. Von den Gartenkulturen muß sie ferne gehalten werden und wenn schädliches Wild in solche eindringt und nachweisbaren Schaden verursacht, so muß es dem Grundbesitzer frei stehen die Schädlinge zu bekämpfen, ob diese nun Hasen oder anderes Wild sind. Diese Ansicht muß durchdringen und deren Verwirklichung angestrebt werden. Dann wird sich Jeder schon selbst helfen. Es ist aber nicht allein die amtliche, sondern vor allem auch die patriotische Pflicht aller Jener, welche vermöge ihrer Stellung dazu im Stande sind, die erwähnten dem Lande doch sehr nützlichen Kulturarten und Industriezweige zu fördern und deren Hindernisse beseitigen zu helfen. Damit das obige Ziel erreicht werden kann, ist eine Aktion bereits eingeleitet.

Dedenburg, den 19. Jänner 1900

Johann Meyne.

Fenilleton.

Der Sklave.

Aus dem Ungarischen von Arpad v. Herczikh.
Autorisirte Uebersetzung von Emil Kumlif.
(Schluß.)

Das Ergebnis unserer Besprechung war, daß Servaz trotzdem nach Hause gehen müsse. Nach der vorhergegangenen Flucht und der außer dem Hause verbrachten Nacht war es zwar ein schweres Unternehmen, allein ich sprach ihm so lange Muth zu, daß er sich endlich recht entschlossen auf den Weg machte. Er versprach mir, stark bleiben zu wollen.

Am dritten Tage erhielt ich von ihm folgendes kurze Schreiben: „Lieber Freund! Alles in Ordnung. Ich verreise. Dank für die freundliche Vermittlung. Dein Servaz.“

Diese Zeilen freuten mich, denn sie bewiesen, daß ich mich in Celia nicht getäuscht habe. Servaz hatte in seiner Aufregung viel zu schwarz gesehen und zu unser beider Schrecken einen weiblichen Teufel so furchtbar an die Wand gemalt, wie er zum Glück nur in seltenen Ausnahmefällen existiren mag.

Piroška, der ich beim Thee des Abenteurer erzählte, war von dem Schlusse der Geschichte nicht befriedigt.

„Die Befreiung deines Freundes aus dem Reize geschah allzu rasch und leicht. Es

Oesterreich-Ungarn.

Ernennung zweier Gerichtspräsidenten. Seine Majestät der König hat den Richter an der Großwardeiner königlichen Tafel Franz Nagy zum Präsidenten des Großwardeiner und den Großwardeiner Staatsanwalt Dr. Michael Perjesy zum Präsidenten des Esik-Szeredaer Gerichtshofes ernannt.

Ein neuer österr.-ung. Gesandter. Durch allerhöchste Entschliesung wurde, über Vorschlag des Ministers des Aeußern, der Generalkonsul I. Klasse in Kairo, Baron Karl Heidler von Egeregg und Syrgensheim, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich serbischen Hofe zu Belgrad ernannt.

Ein dekoriertes Lehrer. Seine Majestät der König hat dem Großkanizsaer dirigirenden Lehrer Georg Récsy, das goldene Verdienstkreuz verliehen.

Bischofskonferenz. Der Fürstprimas hat bekanntlich die Bischöfe für den 29. d. M. zu einer Konferenz in sein Palais in der Diner Festung eingeladen. Der wichtigste Gegenstand der Konferenz ist die Angelegenheit der katholischen Autonomie.

Aus dem Abgeordnetenhaus. Gestern Freitag wurde der Gesetzentwurf über die Bewilligung des 1900-er Rekrutenkontingents sowohl im Allgemeinen, als in den Details erledigt und angenommen. Der Finanzminister unterbreitete dem Hause die bereits angekündigten Nachtragsvorlagen in Betreff der in Folge der Quote und der Offiziersgagen erforderlichen Aenderungen im Staatsbudget. Nach Erledigung dieser Vorlagen wird das Haus, wahrscheinlich schon Montag, die Revision der Hausordnung verhandeln und sodann die ministerielle Zuschrift, mit welcher die Entscheidung über die Quote dem Hause mitgetheilt wurde, beraten.

Das Ministerium Körber wurde in Uebereinstimmung mit der von uns schon gestern avisirten und die Namen der neuen Portefeuilleträger enthaltenden Ministerliste von Seiner Majestät mittelst allerhöchsten Handschreibens vom 18. d. ernannt und das Ministerium Wittel auf dessen Bitten vom Amte enthoben. Dem unter Vorbehalt seiner Wiederverwendung im Dienste aus dem Amte scheidenden Minister Dr. Kasimir Ritter von Chlendowski wurde die Würde eines Geheimen Rathes verliehen. Die mit der Leitung der betreffenden Ministerien betrauten Sektionschefs Freiherr v. Blumfeld, Stummer, Freiherr v. Jorkasch-Koch, Dr. Stibral, Ritter v. Schrott und Ritter v. Bernd treten auf ihre bisherigen Posten zurück.

Zur Förderung des Gewerbes. In Klausenburg hat sich das siebenbürgische Gewerbebeförderungs-Komitee des Landes-In-

dustrievereins konstituirte. An der Sitzung, welcher Obergespan Graf Beldy präsidirte, nahmen die Vertreter der Handelskammern, der Behörden und der Anstalten theil. Nachdem Obergespan Graf Alfos Beldy und der Abgeordnete Josef Sándor in längeren Reden auf die Wichtigkeit der Gewerbebeförderungsaktion hingewiesen hatten, wurde ein Beschlusantrag angenommen, laut welchem das Komitee seine Wirksamkeit auf ganz Siebenbürgen erstrecken, einen Aufruf zur Förderung der ungarischen Industrie erlassen und insbesondere auf die Schaffung einer Textilindustrie hinwirken wird.

Ausland.

Der Krieg in Südafrika. Nach einer amtlichen Depesche aus London trafen am 17. d. Dundonald's berittene Truppen westlich vor Acton Holmes auf Buren. Als um 7 Uhr Abends die von Warren entsandte Abtheilung Dragoner zur Verstärkung eintraf, nahm Dundonald nach einem Kampfe verschiedene Kopjes und hält sich jetzt in dieser Stellung. Die Buren hatten einundzwanzig Tode, und Verwundete, darunter ein Feldkornet; fünfzehn geriethen in Gefangenschaft. Auf englischer Seite wurde ein Lieutenant verwundet und drei Mann getödtet.

Nach von verlässlicher Seite aus Kapstadt gemachten Mittheilungen zerstörten die Buren die Eisenbahnbrücken und Wasserdurchlässe zwischen Steynsburg und Kromhoogte, welches 11 1/2 Meilen von Steynsburg entfernt ist. In der Nähe von Stormberg wurden einige Wasserdurchlässe und ein Theil der Bahnlinie zerstört.

Aus Kensburg sind Nachrichten eingegangen, welche besagen, daß bei der am 12. d. stattgefundenen Beschiesung des Lagers der Buren durch die Engländer 16 Buren und 63 Pferde getödtet wurden. Der Feind hält Klein-Toren, nördlich von Slingersfontein, besetzt.

Reuter's Office meldet aus Modder-River vom Gestrigen: Eine von General Methuen geführte Aufklärungsabtheilung fand, daß das kürzlich entdeckte Lager der Buren Nachts abgebrochen worden sei. Die Buren wurden durch Geschütz- und Gewehrfeuer aus dem Busch vertrieben und erwiderten das Feuer, ohne jedoch Schaden anzurichten.

Vom Oedenburger Musikvereine.

Oedenburg, 20. Jänner.

Das Präsidium des Oedenburger Musikvereines sendet uns mit Bezug auf die in der Nummer 11 vom 16. Jänner l. J. unseres Blattes veröffentlichte Beschwerde einiger Mitglieder des Oedenburger Musikvereines nachfolgende Berichtigung zu, welcher wir mit Vergnügen und umsomehr vollinhaltlich Raum geben, als hiedurch die offenbar auf einem Mißverständnisse beruhenden Gravamina der

wäre mir fast lieber, wenn ihn diese Dame ein wenig stärker gequält hätte.“

„Wie rachsüchtig!“

„Was verdient Einer, der seine Mitbrüder gegen die Ehe, gegen die Heiligkeit der Ehe aufreizt? Was verdient Einer, so frage ich weiter, der die Männer von verständigen Frauen als Sklaven verspottet und sein Glück nur darin findet, daß er mit Dämchen zweifelhaften Rufes frei seinen Vergnügungen nachjagt? Dürfte ich einmal Schicksal spielen, ich hätte diesem Herrn Servaz einen ganz anderen Tanz aufgespielt!“ schloß meine Frau ganz erbittert ihre Betrachtung.

Mit der Zeit aber fügte auch sie sich in den Gedanken, daß das Schicksal mit Anrechnung gewisser mildernder Umstände gegen unseren Freund unzweifelhaft das allgeringste Strafausmaß verhängt habe. Als dann bei uns ein freudiges Familienereignis eintrat, vergaßen wir bald alles Andere auf der Welt.

Am Tage nach der Taufe unseres Jungen brachte der Postbote ein Paet Gratulationsbriefe, welche in verschiedenen Variationen alle darin ausklangen, der neue Staatsbürger möge alle Hoffnungen der Etern verwirklichen und die Freude ihrer schönsten Jahre, die Stütze ihres Greisenalters werden. Das ewige Einerlei wurde mir schließlich zu langweilig und eben wollte ich einige der letzten Schreiben

uneröffnet wegwerfen, als mir auf einem der Umschläge eine bekannte Handschrift auffiel. Sollte das gar von Servaz herrühren? — Ich will das Couvert öffnen, doch es war nicht nötig, da es ein offener Brief ist, eine Familienanzeige. Es fallen zwei bedruckte Kartons heraus. Auf dem einen steht: „Servaz Kovács zeigt freudig seine Vermählung mit Frau Celia Szél an.“ Auf dem anderen ist zu lesen: „Celia Szél zeigt freudig ihre Vermählung mit Herrn Servaz Kovács an.“

Seither sah ich meinen Freund nur ein einziges Mal. In der Dorotheagasse, an der Ecke des Lloydgebäudes stieß ich fast mit ihm zusammen.

„Servaz!“ rief ich erstaunt aus.

Er war, als er mich erkannte, so verlegen, daß er mir kaum in die Augen zu sehen wagte.

„Albert! Wie geht es dir? Gut? Sehr erfreut! Gräß Gott!“ sprach er zerstreut und wollte davongehen.

„Hast du also doch geheiratet?“

„Es war meine Pflicht! Sie liebt mich so sehr!“ entschuldigte sich mein Freund, auf dessen Antlitz ich jetzt zu meiner Verwunderung einige Kratznarben entdeckte.

Er merkte das.

„Die Krage meiner Frau! Servus!“

O, diese Krage! . . .

P. I. Beschwerdeführer vollständig hinfällig werden. Das Präsidium des Musikvereines schreibt uns wie folgt:

Geleitet von dem Bestreben, die Leistungsfähigkeit unseres altherwürdigen Musikvereines sowohl auf dem Gebiete des Konzertwesens, als auch auf dem des Musikunterrichtes naturgemäß zu heben, oder wenigstens auf dem bisherigen gewiß beachtenswerthen Niveau zu erhalten, hat der Vereins-Ausschuß im vergangenen Jahre bei der Generalversammlung des Vereines den Antrag gestellt, den bisherigen Jahresbeitrag der unterstützenden Mitglieder per 3 fl. pro Jahr auf jährlich 4 fl. zu erhöhen und Protektoren (Wohlthäter) für den Verein zu acquiriren, um die finanziellen Kalamitäten, welche sich durch Jahre hindurch fortzuschleppen, zu saniren und andererseits auch damit die außerordentlichen Auslagen, die durch die brennend gewordene Lokalirage verursacht wurden, bestreiten zu können.

Die solcherart erzielte Mehreinnahme ermöglichte es dem Vereine zunächst die schon längst notwendig gewesene Anstellung einer Gesanglehrerin zu effectuiren, deren Aufgabe es ist, Sängern für den Vereinschor heranzubilden und die thätlich mit schönem Erfolge thätig ist.

Die eben berührte Mehreinnahme sollte dem Vereine aber andererseits auch die Stabilisierung von wenigstens vier Vereinskonzerten ermöglichen, bei welchen Konzerten die Aufführung von Chor- und Orchesterwerken, sowie die Mitwirkung hiesiger und hier und da auch auswärtiger Solisten geplant wurde.

Durch die Stabilisierung dieser vier Konzerte glaubte der Ausschuß aber umso mehr das Interesse unseres ohnehin nicht gerade blühenden Musiklebens zu fördern als, dank der hier herrschenden, hier nicht näher zu erörternden Verhältnisse, fremde Künstler ohnehin schon seit Jahren keine Konzerte mit einiger Aussicht auf Erfolg geben können und somit der Dedenburger Musikverein wohl in erster Linie berufen erscheint diesem, man sollte meinen von allen Kunstfreunden unangenehm empfundenen Uebelstande abzuhelfen.

Die obigen Anträge des Vereins-Ausschusses wurden nun in der letzten Generalversammlung des Vereines auch einstimmig akzeptirt und bald konnte der Ausschuß mit Freude den Beitritt von 14 Protektoren, sowie die Thatsache konstatiren, daß von den unterstützenden Mitgliedern trotz der Erhöhung des Jahresbeitrages von 3 fl. auf 4 fl. nicht nur Niemand austrat, sondern sogar eine größere Zahl neuer Mitglieder dem Vereine beitrug.

Um nun den Mitgliedern den Besuch der Konzerte thunlichst zu verbilligen, wurde in der oben erwähnten Generalversammlung auch beschlossen u. A. den § 9 des bisherigen Statutes, wonach jedes Mitglied, nicht wie der Beschwerdeführer irrtümlich behauptet, auf eine Sitzfreikarte — sondern bloß auf eine Entréesfreikarte Anspruch hat — dahin abzuändern, daß von nun an, jedes unterstützende Mitglied je zwei solche Freikarten erhalten soll.

Ueberdies wurden im Vorjahre bei jedem ordentlichen Konzerte den P. I. Mitgliedern unnummerirte Stühle zur Verfügung gestellt, ohne daß der Verein durch diesen Versuch die Verpflichtung übernommen hätte, dies bei allen und namentlich bei solchen Konzerten zu thun, welche besonders große Kosten verursachen.

Leider hat sich jedoch der obige Versuch nicht bewährt. Der in der Ausschuß-Sitzung vom 10. Jänner l. J. vorgelegte Jahresabschluß ergab die traurige Thatsache, daß die Auslagen für die bezahlten Berufsmusiker, die Saalmieth, Beleuchtung, Beheizung, Druckkosten u. im Durchschnitt für jedes der vier Vereinskonzerte 300 fl. betragen, somit für die vier Konzerte zirka 1200 fl. verausgabt wurden, welcher Summe gegenüber die Mitgliederbeiträge mit 895 fl. und der Ertrag der Gastkarten mit sage 59 fl. für alle vier Konzerte zur Deckung dienen sollten.

Die Zinsen der Stiftungskapitalien, die Remuneration, der Kommune sowie die Spende

der Dedenburger Sparkassa können und dürfen einzig und allein nur zu Erhaltung der Musikschule verwendet werden.

Die Beiträge der Protektoren, die ja in Zukunft keine regelmäßige sichere Einnahmen bilden werden, sollten zur endgiltigen Regelung der finanziellen Lage des Vereines dienen. Ausgehend von dem Grundsatz, daß die unterstützenden Mitgliedern für jedes Konzert 2 Karten im Werthe von je 4 Kr. erhalten, ihnen somit für 4 Konzerte der Unterstützungsbeitrag von 8 Kr. vollkommen zurückerstattet wird und nebstbei jedem Mitgliede das gewiß nicht zu unterschätzende Recht zusteht, einen Schüler in der Musikvereinschule unentgeltlich unterrichten zu lassen, ferner ein Beitrag zur Unterstützung der guten Sache nie als ein fixer Abonnementsbeitrag betrachtet werden kann, hat die Leitung des Vereines über direkte Aufforderung vieler Mitglieder desselben und um den weiteren Bestand desselben zu ermöglichen, die Erhebung einer verhältnismäßig kleinen Gebühr für einen nummerirten Sitzplatz beschlossen.

Viele unserer kunstsinigen unterstützenden Mitglieder, welchen die großen Kosten, die uns bei Beibehaltung der bisherigen vier Konzerte erwachsen und welche auch in Zukunft, ohne das künstlerische Niveau derselben herabzusetzen, wohl nicht mehr verringert werden können, würdigen vollends unser Vorgehen und getroßt sehen wir der Zukunft entgegen.

Den Austritt einiger Mitglieder des Vereines infolge oben angeführter Maßregeln würden wir wohl sehr bedauern, doch dürfte auch dies die Wirksamkeit eines Kulturvereines, der mehr als 70 Jahre besteht und unserer Vaterstadt zur Nothwendigkeit geworden ist, nicht unmöglich machen.

Für den Ausschuß des Dedenburger Musikvereines:
Dr. Cavallar,
Präsident.

Elektrischer Betrieb auf der Raab-Oedenburg-Ebenfurter Bahn.

Ein Projekt des Direktors Heinrich Goldstein.

Oedenburg, 20. Jänner.

Wir berichteten vor längerer Zeit, daß sich der Direktor der Raab-Oedenburg-Ebenfurter Bahn, Herr Heinrich Goldstein mit einem großangelegten Projekte von weit ausgreifender Tragweite, mit dem Projekte der sukzessiven Einführung des elektrischen Betriebes auf den Linien der Raab-Oedenburg-Ebenfurter Bahn befaßt.

Der elektrische Betrieb auf Eisenbahnen ist in unserer Monarchie noch gänzlich neu. Die ersten Versuche elektrischen Betriebes auf Eisenbahnen wurden in Deutschland unternommen und führten zu einem durchschlagenden, sich sowohl in Bezug auf die sich stets steigenden Verkehrsbedürfnisse technisch, wie auch in finanzieller Hinsicht glänzend gestalteten Erfolge. Bisher wurde der elektrische Betrieb bei den Württembergischen Staatsbahnen und bei den Pfälzischen Lokalbahnen eingebürgert und dürfte, wie die Fachorgane der deutschen Eisenbahner berichten, bald beim überwiegend größeren Theile der reichsdeutschen Bahnen eingeführt werden.

Wie Direktor Goldstein kontemplirt, soll — wenn die Versuche auf der Strecke Ris-Gzell-Esterháza, wie voraussichtlich, zum gewünschten Erfolge führen und die Finanzierung des Projektes sich günstig gestaltet — der Lokomotivverkehr eingestellt und der Verkehr mittelst Akkumulatoren-Waggonen, also anstatt mit Dampf, mit Elektrizität bewerkstelligt werden.

Die unzähligen überwiegenden Vortheile welche die Elektrizität bietet, sind allgemein bekannt. Es ist also überflüssig darauf hinzuweisen, daß die elektrische Kraft die Dampfkraft allenthalben zu verdrängen droht. Jedemfalls verdient aber die geniale Initiative Direktor Goldstein's, dem wir baldigen Erfolg wünschen, die vollste Anerkennung.

Die technischen Schwierigkeiten treten übrigens den finanziellen gegenüber nur allzusehr in den Hintergrund. Die Beschaffung der neuen Waggonen und die Errichtung der Füllungsstationen würde sich in 3-4 Monaten durchführen lassen. Leider sind aber die Verhältnisse des Geldmarktes sehr ungünstig und stoßt die Finanzierung von Industrie-Unternehmungen, welche einen Reingewinn von 5%

abwerfen, bei der herrschenden Geldknappheit und Höhe des Zinsfußes auf die größten Hindernisse.

Nachdem vorläufig in jeder Richtung drei Züge projektirt sind, ist die Beschaffung von drei Garnituren nothwendig. Jeder Zug würde aus einem Motor- und einem Anhängerwagen bestehen.

Wie wir schon seinerzeit berichteten, führt die Direktion der Raab-Oedenburger Bahn, nachdem die Budapester Firma Ganz und Comp die Finanzierung ablehnte, derzeit mit einer Wiener Bank und einer dortigen Industriefirma Verhandlungen wegen Einführung des elektrischen Betriebes, welcher vorerst probeweise auf der Strecke Esterháza-Ris-Gzell systemisirt werden soll. Auf dieser Strecke sollen im Verkehr zwischen Wien und Budapest günstigste Anschlüsse hergestellt werden, welche den Verkehr auf der Raaber Hauptstrecke wie auf der Seeuferbahn beleben sollen. Wenn sich das System auf dieser Theilstrecke bewährt, so soll der Akkumulatoren-Verkehr zunächst auf der Seeuferbahn und schließlich auch auf der Hauptstrecke der Raab-Oedenburg-Ebenfurter Eisenbahn gänzlich und definitiv eingeführt werden.

Die Auflassung des Lokomotivverkehrs hängt selbstredend von der völligen Bewältigung aller technischen Schwierigkeiten des elektrischen Betriebes ab, welche aber, wie die Praxis auf den württembergischen und pfälzischen Bahnen beweist, dort in kurzer Zeit überwunden wurden.

Es wäre verfrüht, schon derzeit über weitere Details der epochalen Umgestaltung ausführlicher zu berichten. Wir werden aber über das Vorwärtsschreiten der Verhandlungen und Experimente unsere Leser auf dem Laufenden erhalten. Vorläufig bemerken wir bloß, daß der Verkehr mit elektrischem Betrieb ein viel lebhafterer sein wird und daß bei voller Entfaltung desselben die allerdings bloß aus einem Motor und einem Anhängerwagen bestehenden Züge stündlich verkehren werden. Dies genügt zur Illustration der geradezu epochalen Bedeutung der von Dir. Goldstein kontemplirten großangelegten Reform.

Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

Tageskalender. Sonntag 21. Jänner. Katholiken: 6. Ep. Ag. — Protestanten: 6. Ep. Ag. — Griechen: 9. B. 1. Poly. — Montag 22. Jänner. Katholiken: Vincenz — Protestanten: Vincenz. — Griechen: 10. Gregor R.

Oedenburg, 20. Jänner.

Für Abonnenten liegt heute Nr. 3 des „Illustrierten Sonntagsblattes“ bei.

* **Personalmacht.** Vizegouverneur Dr. Andreas v. Bán ist in Angelegenheit der Wasserleitung der Stadt Baden, über welche wir bereits berichteten, nach Wr. Neustadt abgereist, um die diesbezüglichen Verhandlungen im Interesse der ungarischen Gemeinden einzuleiten.

* **Die Vorträge des „Irodalmi kör“** finden künftig in der im Kasino befindlichen Lokalität des Musikvereines statt. Zwischen dem „Irodalmi kör“ und dem Musikverein wurde nämlich die Vereinbarung getroffen, daß der letztere dem ersteren für die unentgeltliche Ueberlassung seines Klaviers dem „Irodalmi kör“ anlässlich der Vorlesungen seine Lokalitäten unentgeltlich zur Verfügung stellt. Die größere Bequemlichkeit bietende Lokalität des Musikvereines wird gewiß auch dazu beitragen, die Frequenz der Vorlesungen des „Irodalmi kör“ zu heben.

* **Landwirtschaftliche Vorträge.** Der Dedenburger Komitats-Landwirtschafts-Verein veranstaltet mit Unterstützung des hohen Ackerbauministeriums in folgenden Gemeinden landwirtschaftliche Vorträge: In Kecöl morgen Sonntag Nachmittags halb 3 Uhr im kath. Schulhause. Den Vortrag über die richtige Düngung wird der Sekretär des Komitats-Landwirtschafts-Vereines Ignaz Walner halten. In Répce-Szemeré, Nachmittags halb 3 Uhr im kath. Schulhause. Den Vortrag über die Obstbaumzucht hält Friedrich Wachtel Lehrer. In Rohrbach am

Fortsetzung auf Seite 6.



(Neustein's Elisabeth-Pillen). Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der veränderten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. ö. W.



Warnung! Vor Nachahmung wird dringend gewarnt. Man verlange „Philipp Neustein's abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Umverpackung, mit unserer gesetzlich protocollirten Schutzmarke in roth-schwarzem Druck „Heil Leopold“ und Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker“ versehen ist. Unsere handelsgerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

Philipp Neustein's Apotheke, zum „heiligen Leopold“, Wien, I., Blantengasse Nr. 6. Depots in Oedenburg bei den Herren B. Lehmann und L. Molnár Apothekern

1 Haupttreffer à 100.000 Kronen Wertgegenst.

3 „ „ 20.000 „ „

etc. etc.

welche alle mit 20% Abzug baar eingelöst werden, gelangen noch in den 4 Ziehungen der

Grossen Wohlthätigkeits-Lotterie

zu Gunsten des Budapest Poliklinischen Vereines (Spital) zur Verlosung, und spielt jedes Los ohne Nachzahlung noch in allen 4 Ziehungen mit.

III. Ziehung unwiderruflich schon 24. Jänner 1900.

Lose für nur 1 Krone empfiehlt die Verwaltung der Grossen Wohlthätigkeits-Lotterie zu Gunsten des Budapest Poliklinischen Vereines (Spital), IV., Kossuth-Lajos-utca 1, ferner alle Banken, Wechselstuben, Postämter, Kassen der kön. ungar. Staatsbahnen, Trafiken etc. (1215)

Freie Heimstätten in Canada:

Geringe Abgaben. — Freie Schulen. Gesundes Klima.

Auskunft über Handel und Gewerbe, Landesverhältnisse, Arbeitelöhne, Lebensbedingungen etc. wird auf Ansuchen kostenlos ertheilt

The North Atlantic Trading Co., Amsterdam, Spuistraat 140.

Ueberall zu haben. M 118/3. Sarg's Kalodont. Anerkannt bestes Zahnputzmittel.

HERBABNY'S unterphosphorigsaurer

Kalk-Eisen-Syrup

nicht zu verwechseln mit Nachahmungen desselben, die dem Publikum unter gleichem oder ähnlichem Namen angeboten werden, wird seit 30 Jahren von zahlreichen Aerzten mit bestem Erfolge angewendet und empfohlen bei

Brustleiden,

jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, ferner bei Bleichsucht, Blutarreith, Skrophulose, Rachitis (engl. Krankheit) und in der Reconvaleszenz.

Der angemessene Eisengehalt des unterphosphorigsaureren Kalk-Eisen-Syrups des Apothekers Herbabny in Wien vermehrt die Blutbildung, sein Phosphor- und Kalkgehalt steigert die gesammte Lebensthätigkeit, kräftigt den ganzen Organismus, bewirkt bei Kindern den Aufbau kräftiger Knochen und fördert bei Tuberkulosen in den ersten Stadien bei angemessener Nahrung und Pflege die Genesung. Die Kranken bekommen guten Appetit, ruhigen Schlaf, der Husten lockert, der Schleim löst sich, es schwinden die nächtlichen Schweiß, die allgen eine Mattigkeit, die Kranken fühlen sich lebensfroher, kräftiger und ein frischeres Aussehen und Zunehmen des Körpergewichtes zeigen die heilkräftige Wirkung.

Preis 1 Original-Flasche von Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung.



Warnung! Wir warnen vor den unter gleichem oder ähnlichem Namen aufgetauchten, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate ganz verschiedenen in manchen Fällen geradezu nachtheilig wirkenden Nachahmungen unseres seit 30 Jahren bestehenden

unterphosphorigsaureren Kalk-Eisen-Syrups, bitten deshalb, stets ausdrücklich „Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen, weiters darauf zu achten, daß die nebenstehende, behördlich protocollirte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet und ersuchen, sich weder durch billigeren Preis, noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen.

Central-Versendungs-Depot: Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“

VII/1, Kaiserstraße 73 u. 75. Budapest bei Herrn Apotheker Jos. v. Türök.

Depots in Oedenburg bei den Herren Apothekern: L. Molnár, Victor Lehmann, W. Jehn, C. Schuller, C. Hoff, ferner bei den Herren Apothekern in Acs: J. Kratochwil. Eszreg: Michael Kofas. Esorna: A. von Kováts. Eisenstadt: H. Till. Frauentirchen: A. Vogel. Mattersdorf: H. Herr. Neusiedl am See: A. Mittel. Preßburg: R. v. Söly, J. Amon, Dr. Adler, W. Heim, K. Kostenfth. Steinamanger: J. v. Simon. Sch. 53

Ehe der Zukunft

41. Mit Abbildungen. Jotgenmeyer Rathgeber für Ehegatten jeden Standes und Ermachene beiderlei Geschlechtes. Inhalt: Ausführliche Beipredigungen sämtl., selbst der schwierigsten Fragen, welche in der Ehe vorkommen und Grund zu Sorgen und Störung des Familienwohls geben, resp. Mann und Frau von der Heife an bis zum kritischen Alter hin sowohl vom wissenschaftl. wie praktischen Standpunkt aus betreffen sowie Angabe werthvoller, zeitgemäßer, bisher wenig oder kaum gekannter natürlicher und künstl. Verhaltungsregeln für alle Fälle. Höchst bezeichnend, menschenreich und hochinteressant! 208 Seiten stark. Preis 80 Kreuzer, Porto 12 Kreuzer extra, mocht. geschlossene Sendung. (Auch in österr. oder ungar. Marken). Nachnahme erhöht den Preis um 25 kr. J. Zaruba & Co., Hamburg.

Hund

echter Leonhardiner-Race, ist preiswürdig zu verkaufen. Anfragen wollen an Frau Jankovics, Lange-Beile 45, gerichtet werden. R. A.

Neue Tischlerwerkstätte

des Karl Zegula Oedenburg,

Garten der alten Schwimmschule

übernimmt alle das Baufach betreffende Tischlerarbeiten, sowie

Portale, Gartenhäuschen, Veranden, Ladeneinrichtungen und Möbeln

jeder Art bis zur feinsten Ausführung und sichert die coulanteste Bedienung zu. R. A.

H. Haggemacher'sches

Steinbrucher Flaschenbier-Depot

Kirchgasse Nr. 13.

Ich erlaube mir höflichst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage das Depot der renommirten Haggemacher'schen Steinbrucher Bierbrauerei übernommen habe und stets ein genügendes Lager von Märzen- und Königsbier in Gebinden, sowie nachstehende pasteurisirte Flaschenbiere in Originalfisten haben werde u. zw.: Export Königsbier (licht), Export Salonbier (à la Pilsen), Export Bairischbier (dunkel), Export Doppelmärzen (dunkel), Export Bockbier (dunkel). Hochachtungsvoll 1059

Sigmund Perl, Kirchgasse Nr. 13. Telefon Nr. 228.

Einladung

zu der

Sonntag, den 18. Februar 1900, Vormittag 10^{1/2} Uhr, im Hotel Pannonia, weißen Saal

abzuhaltenden

XXX. ordentlichen General-Versammlung

der Mitglieder des

Oedenburger Spar- und Darlehen-Vereines.

Programm - Gegenstände:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Bericht des Aufsichtsrathes, und Antrag auf Ertheilung des Absolutiums an die Direction.
3. Verfügung über den Reingewinn.
4. Uffällige Anträge.

Anmerkung: Die Jahresbilanz wird im Sinne des § 198 des 37. G.-M. vom Jahre 1875 und des § 25 der Statuten vom 15. Februar l. J. angefangen zur Einsicht in dem Amtsstabe aufgelegt werden.

Oedenburg, am 18. Jänner 1900.

(1060)

Die Direction des Oedenburger Spar- und Darlehen-Vereines.

Oberlöwer

alter Obstgarten mit bewohnbarem Holz-
haufe, Keller und Brunnen um 1250 fl.
gegen baar sofort zu verkaufen. Briefliche
Anfragen an **Franz Göhler, Baden**
Wilhelmstraße 49. R. A.

Circa 200 Liter

Milch

werden täglich zu kaufen
gesucht von **Anton**
Benda, Feldgasse 67,
Mödling.

Bei einem Raumabonnement
von 6000 □-cm. kostet eine
Annonce in dieser Größe
nur fl. —.40 fr.

Wünschen Sie Käufer heranzuholen?

Wenn dies der Fall ist, so beachten Sie:

Die „Oedenburger Zeitung“ und
den „Sopron“ findet man in den
besten Familien, bei Adel und
Bürgerthum, Kaufleuten und
Privatiers, deshalb sind Ankün-
digungen darin das beste Mittel,
um Käufer zu erlangen, oder
neue Kunden heranzuziehen.

Brief eines grossen Detailgeschäfts
vom 17. Oktober 1897.

In letzter Zeit hat sich der Absatz diverser
Artikel merklich gesteigert und ist es erwiesen,
dass es zumeist jene sind, welche ich durch an-
dauernde, systematische Insertion in der „Oeden-
burger Zeitung“ und im „Sopron“ forcierte. Ich
habe mir dadurch die angenehme Ueberzeugung
verschafft, dass ein planmässiges Annonciren das
beste Mittel ist, sein Geschäft neu zu beleben
und dass Ihre Blätter sich hiezu als höchst wirk-
same Organe erweisen. Ich abonnire hiermit
10,000 □-cmtr. Inseratensfläche und ersuche Sie
um gütliche Ueberwindung von Markenhelten
in dieser Höhe.

Karte eines Gewerbetreibenden
7. September 1899.

In einigen Tagen sende ich Ihnen den Betrag
Ihrer Rechnung und einen neuen Auftrag. Das
Inseriren bei Ihnen hat für
mich den besten Erfolg ge-
habt



28. Jänner Nachmittags 3 Uhr im Schulgebäude. Den Vortrag über die wichtigsten Schädlinge des Landwirthes hält der Sekretär des Vereines Ignaz Wallner. In Hegykő am 28. Jänner Nachmittags 3 Uhr im kath. Schulhause. Den Vortrag über Gemüsebau hält Lehrer Friedrich Wachtel.

*** Irodalmi kör.** Der Direktionsrath des irodalmi és művészeti kör hielt Donnerstag 6 Uhr Abends, unter dem Vorsitze des Vizepräsidenten Prof. Anton Bancsö eine Sitzung. Zunächst wurden die Programme des im Monat Jänner und Februar zu veranstaltenden Soirées in Berathung gezogen, bei welcher Gelegenheit neue Kräfte das Podium betreten werden. Die erste Soirée findet am 27. d. im kleinen Kasinoaale statt. Auf dem Programme befindet sich eine Vorlesung Prof. Ferdinand Mally's „Aus unserem Seelenleben“ und die Deklamation des Fräulein Therese Obler, die Schwägerin des Finanzsekretärs Regye, welche einen humoristischen Monolog von Hugo Flósvai „Férjhez menjek-e“ zum Vortrag bringen wird. Eine interessante Pièce bringt Fräulein Mariska v. Jntze, welche der Beethoven'sche D moll Sonate auf dem Klavier interpretiren wird. Die Virtuosität des Fräulein Jntze ist dem Dedenburger Publikum, welche schon in den früheren Jahren Gelegenheit hatte ihr temperamentsvolles Spiel zu bewundern, bestens bekannt.

Fräulein Flora Hanáky, die Gesanglehrerin an der Mädchen-Bürgerschule und an der höheren Töchterschule wird mit der großen Arie aus der Maillert'schen Operette „Das Glöckchen des Eremiten“ debütiren. Fräulein Hanáky hat das Konservatorium absolvirt und genießt einen Ruf als künstlerisch veranlagte brillante Sängerin. Man sieht daher ihrem Debut mit Interesse entgegen. Große Erwartungen knüpfen sich an die im Februar stattfindende Soirée, welcher eine Kammerpièce des Haydn - Mozart - Beethoven - Klubs unter Mitwirkung der Frau Prof. Bancsö ein besonders künstlerisches Lustre verleihen wird. Vorlesungen halten Dr. Jul. Stráner und Dr. Josef Desfür, während Dr. Stefan Dukavits eine humoristische Deklamation zum Vortrag bringt. — Der Ausschuss beschloß ferner eine 15. Märzfeier zu veranstalten und hat den zweiten Sekretär Marian Príkkel-Réthei erjucht, die Festrede zu halten.

*** Kirchliches.** Der hochw. Pfarrer Herr Vinzenz Csizy in Szil, der daselbst durch volle dreißig Jahre dem Seelsorgeramte mit aller Hingebung und edelster Menschenliebe oblag und ob seiner pastoralen Tugenden von seinen Pfarrkindern sehr verehrt wird, zieht sich in Rücksicht auf die durch sein vorgerücktes Alter und andauernde Kränklichkeit herbeigeführte Abspannung in den Ruhestand zurück und wird in Pápa sein Domizil nehmen. Als sein Nachfolger wird der hochw. Kaplan Alexander Senk aus Bullendorf genannt.

*** Zweisprachige Theateraufführung.** Der städt. Magistrat zog gestern den Antrag der Theaterkommission, welche bekanntlich das Offert des Baja-Zomborer Direktors Peter Deák befürwortete, in Berathung und beschloß, mit demselben den Vertrag auf ein Jahr abzuschließen. Inzwischen langte ein zweites Offert des Reckemeter Direktors Micséy ein, der sich erbötig macht nach dem Preßburger Vorbilde ein zweisprachiges Ensemble zu organisiren. Dasselbe wurde diesmal nicht in Berathung gezogen, sondern zur Begutachtung an die Theaterkommission geleitet. Wir hoffen, daß die Theaterkommission das Micséy'sche Offert, welches eine willkommene Lösung der Theaterfrage bildet, ernstlich in Berathung ziehen wird.

*** Männergesangverein.** Der Direktionsausschuß des „Irodalmi kör“ votirte dem ung. Männergesangverein eine Subvention von 50 fl.

*** Eisenbahn-Subvention.** Wie man uns aus Güns meldet, eröffnen sich für die baldige Inangriffnahme des Baues der projektirten neuen Eisenbahnlinie: Güns-Kirchschlag nunmehr erfreuliche Ausichten Die Gemeindevorstandung der k. Freistadt Güns hat nämlich in ihrer letzten Versammlung den Konzeßionären der genannten Eisenbahn 80.000 Kronen, unter gewissen, erst später festzustellenden Bedingungen votirt.

*** Substituierung.** Mit der Substituierung des erkrankten Darázsfalvaer Notárs Johann Wagner hat der Eisenstädter Oberstuhlrichter v. Wolff den Feheregházaer Hilfsnotár Johann Crameyer betraut.

*** Wegen Errichtung eines Steueramts in Esorna** ist daselbst eine lebhaftere Bewegung im Zuge. Man theilt uns mit, daß eine Deputation von angesehenen Esornaer Bürgern sich demnächst zum kön. ung. Finanzminister nach Budapest begeben wird, um ihm in dieser Angelegenheit motivirte Vorstellungen zu unterbreiten.

*** Theaterdirektor C. Rauf,** welcher einst als Leiter unserer hiesigen Bühne, dieselbe bekanntlich auf ein sehr hohes künstlerisches Niveau hob und Glanzvorstellungen bot, wie sie seitdem hier nicht mehr erreicht wurden, dann aber durch neun volle Jahre die Preßburger Bühne in ebenso erfolgreicher als künstlerischer Weise leitete, wurde durch das städtische Kollegium von Karlsbad für weitere drei Jahre zum Direktor des Karlsbader Theaters gewählt. Im heurigen Winter leitet er mit gewohntem Erfolge das ihm ebenfalls für eine Reihe von Jahren übertragene Stadttheater der Industriestadt Tepliz-Schönau in Böhmen. Wir gratuliren dem Direktor Rauf sowie den Karlsbadern gleichmäßig zu dieser glücklichen Neuwahl.

*** Volksküche.** Von Herrn Kafétier J. Hofner wurde anlässlich des Ablebens seiner verehrten Gattin der Volksküche ein Geschenk von 30 Kronen zur Abspeisung von Armen übermittelt. Im Namen der betheiligten Armen wird hiemit dem hochherzigen Spender der innigste Dank ausgedrückt. Das Präsidium.

*** Nachstellung.** Zu der heute abgehaltenen Nachstellung wurden insgesamt 5 Väter und 2 Stellungspflichtige vorgeführt. Von den ersteren wurden zwei erwerbsunfähig, von den Stellungspflichtigen einer untauglich befunden.

*** Feuerwehr.** Nachdem für die städt. Objekte der Versicherungsantrag mit der am hiesigen Plage durch Herrn Siegfried Spiegel vertretenen Elementar-Versicherungsgesellschaft abgeschlossen war, übermittelte Herr Spiegel dem Kassier der Feuerwehr, als die ihm zukommende Provision, den Betrag von 200 Kronen 87 Heller als Geschenk für die Feuerwehr. Dem geehrten Spender wird hiemit öffentlich der innigste Dank ausgesprochen. Das Kommando.

*** Bankfiliale in Steinamanger.** In Steinamanger wird demnächst eine Filiale der österreichisch-ungarischen Bank errichtet werden. Dieser Tage weilte der Sektionschef und Generalsekretär Stellvertreter, Josef Pranger de Rohoncz in dieser Angelegenheit in Steinamanger und stattete dem Obergespan, Vizegespan, sowie den k. Ráthen Ladislav Szabó und Franz Credics einen Besuch ab.

*** Den p t Arranguren von Bällen,** Kränzchen und sonstigen Unterhaltungen wird die Grafische Kunstanstalt Alfred Komwalter Dedenburg, Grabenrunde 121, zur Anfertigung feinsten Einladungen, Tanzordnungen, Programme und sonstiger Gelegenheitsdruckarten angelegentlich empfohlen.

*** Ballfest mit Vorträgen in Kapuvár.** Morgen Sonntag wirkt der hiesige „Haydn-Mozart-Beethoven-Klub“ bei einem voraussichtlich glänzenden Konzerte und Ballfeste mit, das der Kapuvárer christl. Frauenverein im großen Saale des dortigen Kasino's veranstaltet. Die Soirée beginnt mit einer Vorlesung des Propstes Johann Rémetz. Sodann exekutiren die Herren Eugen und Richard Burešich, Fekli und Zupancic das Allgro moderato, Allegreto und Menuetto aus dem Mozarti'schen Streichquartett (Op. 23). Dieser Pièce folgt das Müller'sche Rondeau auf dem Klavier von Herrn Josef Kováts, auf dem Harmonium von Herrn Bláskel exekutirt. Ferner gelangen ungarische Lieder auf der Violine von Herrn Zoltán Bittel zum Vortrag. Das Klavierakkompagnement besorgt Herr Bláskel. Den Abschluß bildet der von Herrn Bittel vorgetragene Gahanyi'sche humoristische Monolog: „Auf der Galerie“.

*** Masernepidemie** In der Gemeinde Hornstein sind die Masern sporadisch auf-

getreten. Die Gefahr einer Epidemie ist imminant.

*** Elegante ungar. Wandkalender** sind, so lange der Vorrath reicht, in unserer Administration zum Preise von nur 30 Heller zu bekommen.

Vergnügungskalender.

21. Jänner: Tanzkränzchen des „Fortbildungsvereins der gewerbl. Arbeiter Dedenburgs“ im „Palatin“.
23. Jänner: 1. Konzert des Musikvereines (Nola Hochmann) im großen Kasinoaale.
27. Jänner: Geöffnetes Tanzkränzchen der Turner im Hotel „Pannonia“.
28. Jänner: Ball der „Dedenburger Fleischhauer und Selcher“ im „Palatin“.
3. Februar: Konzert und Tanzkränzchen des „Musikvereines des Dedenburger Vereins“ im großen Kasinoaale.
7. Februar: Ball des Offizierskorps der Garnison Dedenburg in den gelammten Lokalitäten des Kasino's.
10. Februar: „Liederfranz-Kostümball“ im großen Kasinoaale.
10. Februar: Tanzkränzchen des „Topographenbunde“ im Hotel „Pannonia“.
17. Februar: Ball des Schneider-Fachvereins im Gasthofe zum „Palatin“.

Nach einer alten indischen Sage soll Schiva, der Gott der Zerstörung, ein jedes Kind bald nach der Geburt mit seiner Hand an irgend einem Körperteile berühren und der betreffende Mensch geht dann später an einer Krankheit dieses Körperteiles zu Grunde. Wenn uns diese alte Brahminenweisheit heute auch sehr namuthet, so steckt doch ein tiefer Sinn darin, denn der Keim für die meisten Krankheiten entwickelt sich bereits, während der Mensch noch in sehr jugendlichem Alter steht. So tritt der Verfall eines der wichtigsten Organe, nämlich der Zähne, oft durch Vernachlässigung schon beim Kinde ein und der Erwachsene hat dann später mit viel Schmerzen und den mannigfachen Schwierigkeiten zu kämpfen. Deshalb sollte keine Mutter vernachlässigen, ihre Kleinen schon frühzeitig an eine zernünftige Mund- und Zahnpflege zu gewöhnen, am besten durch regelmäßigen Gebrauch des kosmin-Mundwassers, welches, nach streng wissenschaftlichen Grundsätzen hergestellt, am sichersten die Erhaltung dieses wichtigen Körperteiles bewirkt.

Volkswirtschaftliche Beity.

Die behördliche Arbeitsvermittlung.

Es sind kaum drei Monate verflossen, seitdem Handelsminister Hegedüs mit der Haupt- und Residenzstadt und der Budapester Handels- und Gewerbekammer in Verhandlung trat, um ein behördliches Arbeitsvermittlungsammt zu kreiren. Sowohl die Hauptstadt, als auch die Kammer haben sich mit anerkanntem Eifer beeilt, dem Wunsche der Regierung nachzukommen und beide haben je 10.000 Kronen jährlich für die Zwecke dieses Institutes bewilligt, indeß der Rest des Bedarfs in der Höhe von 15.000—16.000 Kronen durch den Handelsminister gedeckt wird. Ueberdies ist auch das Organisationsstatut nach Anhörung der kompetenten Faktoren fertiggestellt worden, wobei auch die Ansichten der Arbeiter berücksichtigt wurden. Die Hauptbestimmungen dieses Statuts lassen sich in Folgendem zusammenfassen:

Auf dem Gebiete des Staates, der kön. Haupt- und Residenzstadt und der Budapester Handels- und Gewerbekammer wird ein Institut für Arbeitsvermittlung für Handels- und Gewerbetreibende aufrechterhalten.

Der Zweck des Institutes ist, zwischen Arbeitgeber und Arbeitlicher ohne Rücksichtnahme auf Alter, Geschlecht und Erwerbszweig des Letzteren einen Arbeitsdienst in der Hauptstadt oder in der Provinz zu vermitteln. Diese Vermittlung erstreckt sich auf alle Zweige der gewerblichen, Handels- und Grubenarbeiten.

Die Geschäfte des Institutes versieht und kontrollirt ein Ausschuss, der aus Vertretern der aufrechterhaltenden Behörden, der Arbeitgeber und Arbeiter besteht. Aus dem Schooße desselben wird ein Exekutivkomité gebildet. Der Ausschuss besteht aus 36 Mitgliedern. Von demselben sind 6 parteilose und die übrigen 30 Mitglieder allen an der Institution interessirten Körperschaften und Klassen entnommen. Die Wahl des Ausschusses wird auf die Dauer von vier Jahren vorgenommen. Nach je zwei Jahren scheidet unterschiedlos die eine Hälfte der Ausschussmitglieder aus. Die ausgetretenen Mitglieder können wieder ernannt, beziehungsweise neu gewählt werden.

Die Inanspruchnahme des Arbeitsvermittlungsinstitutes ist vollkommen kostenfrei.

Das Institut besteht aus einer Männer-, einer Frauen- und einer Lehrlingsabteilung. In der Arbeitsvermittlung sind jene Arbeiter, die ein Handwerk auslernen, von den Arbeitern, die ein Handwerk nicht ausgelernt haben, nach Möglichkeit zu sondern.

Die Anmeldungen der Arbeitgeber, sowie der Arbeitssuchenden können mündlich, telephonisch und schriftlich erfolgen. Nachdem jedoch das Institutspersonal in die Dokumente und Arbeitsbücher der Arbeitssucher Einblick nehmen muß, ist das persönliche Erscheinen der Letzteren erforderlich. Die zur schriftlichen Anmeldung nötigen Formulare liegen während der Amtsstunden im Amtsstelle auf und können vom Arbeitgeber und Arbeitssuchenden kostenfrei benützt werden.

Die Anmeldungen finden ihrem zeitlichen Einlaufe nach Erledigung. Arbeitssucher, die Kinder haben, werden in der Reihenfolge bevorzugt.

Die Anspruchskraft der Anmeldebogen erlischt im Falle einer Nichtvermittlung nach 30 Tagen, doch erhält jede Neuanmeldung für weitere 30 Tage Gültigkeit.

Im Falle einer Arbeitsempfehlung erhält der Arbeitssuchende persönlich oder im Wege der Post einen Empfehlungsbogen des Instituts, mit welchem sich der Empfänger beim Arbeitgeber vorzustellen hat. Der Arbeitssuchende ist verpflichtet, den Bogen mit dem Vermerk zu versehen, ob er Aufnahme gefunden oder nicht, innerhalb zweier Tage an das Vermittlungsinstitut zurückzusenden, da er andernfalls sein Vormerkungsrecht verliert. Auf Wunsch wird jenen Arbeitern, denen das Institut Arbeit nicht verschaffen konnte, eine diesjährige Erklärung verabsolgt.

Das Institut wird allwöchentlich im Wege der Tagesblätter und mittelst Aufführung ein Verzeichniß der gesuchten und der freien Arbeitsstellen herausgegeben und überdies den aufrechterhaltenden Behörden vierteljährlich und jährlich statistische Ausweise seiner Thätigkeit vorlegen.

Das Institut wird mit der landwirthschaftlichen Arbeitsvermittlungsinstitution des kön. ung. Ackerbauministeriums, mit den Vermittlungsinstituten der Hauptstadt und der Provinzen, ferner mit allen Gewerbevereinigungen und jenen Vereinen, die sich mit Arbeiterfragen beschäftigen, Verbindungen pflegen und wird hierfür ein spezielles Statut in Wirksamkeit treten.

Auch in Fällen von Strike und Arbeitsausgeschlossenheit versieht das Institut ordnungsgemäß seinen Vermittlungsdienst.

Handelsminister Hegedüs will die neue Institution bereits im Februar ins Leben rufen. Derselbe hat die Hauptstadt, die Budapester Handelskammer und den Landes-Industrieverein aufgefordert, ihre Vertreter in den Ausschuss zu entsenden und dieselben bis spätestens 25 d. zu nominiren und ersucht ferner die Hauptstadt, daß sie bis spätestens 28 d. durch die Krankenkassen die Wahl der Arbeitermitglieder vornehmen lasse.

Telegramme.

Herabsetzung des Bankfußes.

Wien, 20. Jänner. Die Oesterr. Ungarische Bank setzte den Bankfuß um ein halbes Prozent herab.

Der Krieg in Transvaal.

London, 20. Jänner. Um Ladysmith ist momentan Alles ruhig und die Lage unverändert. Ferner wird gemeldet: Man vernahm gestern nächst Ladysmith den Schall eines bedeutenden Geschütz Bombardements und vermuthet, daß es von Ersatztruppen herrührt, die bei Colenso oder Springfeld gegen den Feind operiren.

Prätoria, 20. Jänner. Die britischen Truppen unternahmen gestern den Uebergang des Flusses bei Tugela durch zwei Furthen. Eine größere Schlacht ist nahe bevorstehend.

Große Defraudation.

Belgrad, 20. Jänner. Die Untersuchung gegen Milan Simics, Direktor des Belgrader Verzehrungssteueramtes, ergab die Unterschlagung von 13 Millionen Dinars, wovon Simics 70,000 für sich verwendete.

Gefangennahme eines Paschas.

Hairo, 20. Jänner. Gestern Abends traf hier die Meldung ein, Osman-Digma Pascha wurde gefangen genommen und trifft heute in Suakim ein.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Gesellschaftlich unmöglich

machen sich viele Leute oft, ohne es selbst zu wissen, durch jenen läßlichen Mundgeruch, welchen vernachlässigte und dadurch schadhafte Zähne ausströmen. Und doch ist es so leicht, sich mit Sicherheit vor diesem Uebel zu schützen durch regelmäßigen Gebrauch von Kosmin-Mundwasser, welches durch seine desinficirende Wirkung jeden läßlichen Geruch beseitigt. Kosmin ist das erste und einzige Mundwasser, welches nicht wie andere durch starkes Parfüm auf kurze Zeit den Geruch verdeckt, sondern die Ursache desselben, die Fäulnißprozesse im Munde verhindert, ohne die Zähne oder Schleimhäute auch nur im geringsten anzugreifen.

Flasche N. 1. —, lange aussehend, erhältlich in Apotheken, besseren Drogerien u. Parfümerien General-Representanz: Maximilian-Rosler, Wien 11, Hintere Zollamtsstraße 3 — Engros-Depot Budapest: Jos. v. Török

1005/31

Öffentlicher Dank

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, N. O., Erfinder des antirheumatischen und antiarthritischen Blutreinigungsthees.

Blutreinigend für Gicht und Rheumatismus. Wenn ich hier in die Öffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsthee in meinem schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch andere, die diesem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die martierenden Schmerzen, die ich durch drei volle Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmälerte sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach 4 Wochen langem Gebrauch oben genannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es jetzt noch, nachdem ich schon seit 6 Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, daß Jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich segnen wird.

In vorzüglichster Hochachtung

Gräfin Rutskhin-Streffels, Oberstlieutenants-Gattin.

12112

Zu haben in allen Apotheken.

Haupt-Depot: bei Apotheker L. Molnár, Gedenburg.

Theater, Kunst u. Literatur.

„Der Stein der Weisen“. Mit einem ebenso illustrativ gelungenen, als geistlich bemerkenswerthen Texte, den 12., beiliegt die populär-wissenschaftliche Revue dieses Namens den 23. Semestralband. Die Zahl dieser Bände allein giebt einen Maßstab, was hier im Laufe

der Jahre geleistet worden ist. Die Zeitschrift (A. Hartleben's Verlag, Wien) arbeitet sich sichtbar immer höher empor und behauptet nach wie vor ihre führende Rolle auf dem engeren Gebiete der populären Wissenschaften. Jedenfalls ist sie die vielseitigste und reichhaltigste Zeitschrift dieser Art. Das vorliegende Heft enthält: Blindenheilungen in der schönen Literatur, Die Teppichweberei (13 Bilder), Die Karolinen-Inseln, Die Bahnverhältnisse der Meteoriten, Militärwägräder (4 Bilder), Die Projektionsmethoden (17 Bilder), Schwimmrucks (2 Bilder) u. a. Jede Buchhandlung vermittelt Probehefte, welche einen guten Einblick in die Eigenart und Leistungsfähigkeit der Zeitschrift gewähren.

Gerichtshalle.

Schlußverhandlung vor dem Strafgerichte Gedenburg.

Am 23. Jänner 1900.

In der Strafsache wider Anton Szikola aus Lósz, wegen durch Fahrlässigkeit begangenen Vergehens der schweren körperlichen Beschädigung, —

wider Leopold Freund aus Budapest, wegen Vergehens der Verleumdung und Erpressung, —

wider Karl Mayer aus Sopron, wegen Verbrechen der Amtsveruntreuung.

Am 25. Jänner 1900.

Wider Anton Hofer und Josef Mauerichs aus Csákszálva, wegen Verbrechen der Veruntreuung, —

wider Franz Golensky aus Sopron, wegen Verbrechen der Gewaltthätigkeit gegen die Behörde.

Rundschau.

+ Todtschlag wegen einer Pfeife. In Folge sehr wichtiger Ursache mußte der Hartányer Einwohner Michael Berendi sein Leben verlieren. Wie man aus Hartány berichtet, fand dort vorige Woche eine Kauferei zwischen den Brüdern Andreas und Josef Balog einerseits und Michael Berendi andererseits statt, bei welcher der Letztere erschlagen wurde. Die Ursache des Streits war eine Meeresschaumpfeife, welche dem Andreas Balog vor etwa anderthalb Jahren gelegentlich einer Unterhaltung gestohlen worden war und die er dieser Tage im Besitze Berendi's erblickte.

+ Selbstmord eines Großgrundbesizers. Der im Szabolcser Komitat begüterte, einer angesehenen adeligen Familie angehörige Großgrundbesitzer Béla Gencsy hat dieser Tage in seinem Balkányer Schlosse seinem Leben mittelst eines Revolvergeschusses ein Ende bereitet. Gencsy war einer der einflußreichsten Männer in seinem Heimathskomitat und seit Jahren Präsident der dortigen liberalen Partei. Er verübte die unselige That in einem Anfall von Irresein.

Telegraphischer Coursbericht.

Wien, 20. Jänner.

Gemeinsame Rente .. 99.80	Ung. Credit	186.—
U. Gold-Kronenrente 98.90	Bänderbank	115.75
4% u. Kronen-Rente 95.10	Unionbank	165.—
U. Grundentlastgen. 94.80	Staatsbahn	133.70
Anglobank	Bombarden	24.70
Bankverein	Napoleonbör.	19.22
Oesterr. Credit .. 233.90	Markt	118.20

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Mitredakteur: Xaver Horváth. Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

B. T.

Beehre mich hiermit zur geneigten Kenntniß zu bringen, daß ich mit 1. Febr. d. J. mein

Uhrmacher- und Goldarbeiter-Geschäft

aus dem bisher innegehabten Cassengewölbe in den I. Stock desselben Hauses, Grabenrunde Nr. 111 verlege.

Indem ich meinen geehrten Kunden für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch im neuen Lokale gütigst zuwenden zu wollen und wird es mein angelegentlichstes Bestreben sein, durch solide Waare und Arbeit bei reellen Preisen mir dieses Vertrauen auch fernerhin zu erhalten.

(R. A.)

Ergebnst

Nievelt Karoly.

Die beste Schreibtinte der Welt ist Beyer's blaueschwarze Japantinte.

Wo nicht erhältlich, liefert direct: **Eduard Beyer**, Chem. Fabrik, Teplitz, Böhmen

Actien-Gesellschaft der Dedenburger Sparkassa.

Die Herren Actionäre der Dedenburger Sparkassa werden hiemit zu der am **1. Februar 1900**,
Nachmittag um 4 Uhr, im Amts-Lokale stattfindenden ordentlichen

General-Versammlung

eingeladen.

Vorkommende Gegenstände:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Bericht des Aufsichtsrathes über die Revision des Jahresabschlusses und der Bilanz, und eventuell Ertheilung des Absolutariums.
3. Bestimmung der Dividende.

Der **Direktionsrath**
der Dedenburger Sparkassa.

Die Jahresbilanz wird vom 24. Jänner d. J. angefangen zur Einsicht in dem Amtslokale aufgelegt werden.

R. A.

Ein kautionsfähiger, intelligenter

junger Mann

welcher mit Privatkunden bereits in Verbindung steht, findet dauernde Anstellung. Adresse in der Administration dieses Blattes. R. A.

Man achte auf die Schutzmarke!



Mariazeller Magentropfen

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel

bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Erbrechen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Sauerleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, Ueberladen des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftig Mittel erprobt. Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magentropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was hundert von Zeugnissen bezeugen. Preis a Flasche sammt Gebrauchsanweisung 40 kr. Doppelflasche 70 kr. Centralvertrieb durch Apotheker

Karl Brady, Apotheke zum „König von Ungarn“ Wien, I., Fleischmarkt 1

Zu haben bei den Herren Apothekern in Dedenburg: Ludwig Molnár; Viktor Lehmann; Suller Wilmos

Haupt-Depot: **Josef v. Török**, Budapest, VI., Königsgasse 12

CHINA-WEIN SERRAVALLO mit Eisen,



von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. **Braun**, Hofrath Prof. Dr. **Prasche**, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von **Kraft-Ebing**, Prof. Dr. **Monti**, Prof. Dr. Ritter von **Mosetig-Moorhof**, Hofrath Prof. Dr. **Neusser**, Prof. Dr. **Schauta**, Prof. Dr. **Weinlechner**, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

(Für Schwächliche und Reconvalescenten.)

Silberne Medaillen:

XI. Medicinischer Congress Rom 1894. — IV. Congress für Pharmacie und Chemie Neapel 1894. — Ital. General-Ausstellung Turin 1898.

Goldene Medaillen:

Ausstellungen: Venedig 1894, Ael 1894, Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895, Quebec 1897.

Ueber 1000 ärztliche Gutachten.

M. 123

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmacks wegen, besonders von Kindern und Frauen sehr gerne genommen. Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

Apotheke Serravallo, Triest,

Gegründet 1848

En gros-Versandthaus von Medicinalwaaren.

Gegründet 1848

GUTEN MORGEN!



Haben Sie schon Pekarek's echten China-Tea gefrühstückt?

Depot bei Herrn

Jakob Schwabn

Specerei-, Delicatessen-, Mineralwasser- u. Wildpret-Handlung
Kammerlieferant Sr. k. k. Hoheit des Durchlauch. Herrn Erzherzog Otto.
Dedenburg, Grabenrunde Nr. 119. (R. A.)



Telefon Nr. 121.

Richters Anker-Pain-Expeller
Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 30 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Erfaltungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Török**, Apotheker in Budapest.

Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück.

F. Ad. Richter & Cie., f. u. l. Hoflieferanten, Rudolfstadt.

Depots: Apotheker B. Lehmann und Karl Suller in Dedenburg.

Druck von Alfred Romwalter, Dedenburg.